



Tagesfrage heute

Achten Sie beim Kauf von Elektrogeräten auf den Stromverbrauch?

A Ja B Nein

Stimmen Sie online ab unter der Rubrik «Mitmachen»

- www.aargauerzeitung.ch
- www.baselandschaftliche.ch
- www.bzbasel.ch
- www.grenchnertagblatt.ch
- www.limmattalerzeitung.ch
- www.solothurnerzeitung.ch

oder schicken Sie ein SMS mit aztfa für «Ja» oder aztfb für «Nein» an 2222 (20 Rp./SMS)

Ergebnis letzte Tagesfrage

Soll die Schweizer Armee in Zukunft von Grossveranstaltungen profitieren?



VIDEO DES TAGES



Start zum Oldtimer-Rallye «Raid Suisse-Paris» in Basel.

Presseschau

DAGENS NYHETER.

Syrien I Das Einzige, was diesen Bürgerkrieg wirklich stoppen kann, ist ein gross angelegter Militäreinsatz der USA, also erneut eine Intervention in einem arabischen Land mit dem Risiko, dass es ein noch grösseres Desaster wird als im Irak. Die Tragödie in Syrien wird immer unfassbarer. Aber eine einfache Lösung ist nicht in Sicht.

DMorgen

Syrien II Weil die internationale Gemeinschaft tief gespalten ist und Washington längst nicht mehr die Mittel hat, um noch eine Front zu eröffnen, geschieht nichts. Syrien ist die schrecklichste humanitäre Katastrophe seit dem Völkermord von Ruanda 1994. Auch damals taten wir nichts.



Whistleblower («Kommersant») Das Urteil gegen Manning scheint das Schicksal des früheren US-Geheimdienstmitarbeiters Snowden vorgezeichnet zu haben. Die US-Behörden versuchen, ihn auf allen möglichen Wegen nach Hause zu bekommen, indem sie ihm einen fairen Prozess versprechen. Doch nach dem gestrigen Urteil wird Snowden dies kaum als Möglichkeit betrachten.

Das Wetter heute

13° 26°



Gastbeitrag zum Lehrplan 21 und zu übertriebenen Bedenken dagegen

Kinder «gehören» vor allem sich selbst



Georg Kreis

Der Autor ist emeritierter Professor für Allgemeine und Schweizer Geschichte der Universität Basel.

fragen die Ausbildung in traditionellen Anwendungsfertigkeiten (Lesen, Schreiben, Rechnen, Fremdsprachen, Physik und Chemie) zu kurz käme, ist nur eines der ablehnenden Argumente. Befürchtet wird mindestens so sehr die staatliche Einmischung in einen als private Domäne verstandenen Erziehungsbereich.

HIER GEHT ES nicht nur um eine Grundsatzfrage, sondern sehr konkret um unsere Haltung zum sogenannten Lehrplan 21, der zurzeit in der Vernehmlassung liegt. Mit diesem Lehrplan setzen die Deutschschweizer Erziehungsdirektorinnen und -direktoren (D-EDK) mit Blick auf den Horizont Herbst 2014 den Verfassungsauftrag der Harmonisierung um (www.lehrplan.ch). Harmonis: Auch die Harmonisierung wird mit unnötiger Skepsis aufgenommen.

■ **WER SICH IN DER** Schweizer Geschichte ein wenig auskennt, weiss, wie wichtig die Volksschule für den Aufbau der modernen schweizerischen Gesellschaft war. Was man vielleicht etwas weniger weiss: auf welchen Widerstand die Schule da und dort stiess. In den 1830er-Jahren wollten erboste Bürger zum Beispiel den Künzacher Seminardirektor Ignaz Thomas Scherr in den See werfen, wegen der Schulpflicht an sich, wegen der als zu modern erachteten Lehrmethoden, wegen der Verdrängung der Religion.

AUCH HEUTE KOMMT ES immer wieder vor, dass Eltern meinen, ihre Kinder vor den schlechten Einflüssen der Schule schützen zu müssen. Ist davon die Rede, denkt man schnell an eingewanderte Eltern, die ihre Kinder nicht dem Biologie- und Schwimmunterricht aussetzen wollen. Es gibt aber auch Eltern mit ur-schweizerischem Hintergrund, die keinen aufklärenden Schulunterricht wollen, weder in der sogenannten Sexualkunde noch in der Nationalgeschichte, noch im Ernährungswesen, noch in der Nutzung der neuen sozialen Medien. Auch ökologische Postulate hätten in der Schulstube nichts verloren. In der Konsequenz dürfte an den wenigen Orten, wo das angeboten wird, auch Philosophie nicht stattfinden, weil sie zum selbstständigen Denken befähigen könnte. Das Maximum, was ausserhalb des klassischen Schulkannons akzeptiert wird, ist etwas Karisprävention (Zähneputzen) und etwas (Strassen-)Verkehrserziehung.

DASS WEGEN DER Sensibilisierung in gesellschaftlichen Orientierungs-

men. Nun möchte der Plan darüber hinaus der Einsicht Rechnung tragen, dass neben der traditionellen Wissensaneignung auch die «Kompetenz» gefördert werden soll!

WÄCHTER LIBERALER Prinzipien befürchten bereits, dass damit die Freiheit des Individuums – der Kinder wie der Eltern – angetastet würde. «Es geht die Schule nichts an, was und wie das Kind konsumiert, welchen Lebensstil es propagiert, wohin es in die Ferien geht, ob es immerzu an seinen ökologischen Fussabdruck denkt ...» (NZZ vom 13. August 2013). Solche im Kern nicht unberechtigten, aber weit übertriebenen Warnungen zeigen: Das Projekt dürfte es schwer haben. Mit Bedenken ist man in diesem Land schneller zur Hand als mit Reformbereitschaft. Es kann nicht sein, dass die Schule aus falschem Respekt vor dem Herkunftsmilieu von sachlich begründeten Impulsen auf das gesellschaftliche Verhalten der heranwachsenden Menschen Abstand nehmen muss. Es ist schliesslich auch die Gesellschaft, welche den positiven und negativen Konsequenzen individuellen Verhaltens ausgesetzt ist.

IM KEINESWEGS NEUEN Streit um die Frage, ob das Kind den Eltern oder dem Staat gehört, muss die erste Antwort lauten, dass das Kind vor allem sich selbst gehört. Und dann kann man noch etwas salopp sagen: Die Kinder gehören der Zukunft, wie die Zukunft ihnen gehört. Der Lehrplan ist auf die Zukunft ausgerichtet. Die Richtung stimmt. Würde im Einzelnen des Guten zu viel gemacht, der helvetische Alltag wird schon korrigieren.

Gastbeitrag zu einem politisch ruhigen Sommer – ist es die Ruhe vor dem Sturm?

Sommer(-Loch) 2013



Peter V. Kunz

Der Autor ist ordentlicher Professor für Wirtschaftsrecht und Rechtsvergleichung an der Universität Bern.

muss es wahrlich gut gehen bei diesen bewegenden Schlagzeilen ...

SPORTKONSUMENTEN konnten den Sommer in vollen Zügen geniessen. Eindrücklich waren etwa die Schwimm-WM in Barcelona und die Leichtathletik-WM in Moskau; als ehemaliger Hochsprungmeister im Kanton Solothurn (lang ists her!) war der Unterzeichner fast euphorisiert von der Siegerhöhe im Hochsprung: 2,41 Meter – der Wahnsinn! Einzig die Nachrichten zu Werni Günthör sowie insbesondere zu «Roger National» mit seinen Rücken- und Racketproblemen trübten ein wenig die Stimmung der Schweizer Sportgemeinschaft.

DAS BESTE AM SOMMER 2013: Politik fand fast keine statt! Für Deutschland muss dies überraschen,

stehen doch die Bundestagswahlen kurz bevor. In der Schweiz geniessen wir ein Nichtwahl-Jahr. Die Gemüter erregten sich trotzdem wegen eines angeblichen «Badi-Verbots» für Asylbewerber in Bremgarten sowie (hört, hört!) beim «Projekt Marignano 2015» – ja, es geht um das 500-Jahr-Jubiläum der «Schlacht bei Marignano», die «wir» verloren haben. Stichwort «verloren» – was läuft eigentlich beim US-Steuerstreit?

ZUM GLÜCK NICHTS, wie es scheint. Der Himmel ist nicht nur den Galliern («Asterix»), sondern auch uns Schweizern nicht auf den Kopf gefallen. Keine Bank wurde seit Juli in den USA strafrechtlich angeklagt, so dass die eidgenössischen Parlamentarier ihr überwältigendes «Nein» zur Lex USA nicht zu bedauern und nicht zu erklären brauchen – mindestens zum heutigen Zeitpunkt. Leider wurden auch die Probleme nicht gelöst, sondern einzig auf diejenige Bank geschoben, von der wir alle nicht wissen, wie lange sie ist.

DIE BANKEN WINDEN SICH und versuchen eine Lösung mit den USA zu finden. Im Zentrum stehen die «Leaver»-Listen («Abschleicherlisten»), die bei US-Behörden Empfängerbanken von US-Geldern denunzieren. Das Grundproblem liegt darin, dass niemand die Kriterien zur Erstellung dieser Listen kennt: Das wehrhafte Bundesparlament hat die «Leaver»-Listen ja nicht umschrieben, und (unverständlich!) schweigt sich auch die Bundesverwaltung aus. Alles bleibt im Unklaren und im Ungewissen, und niemand kann die Frage beantworten: Gibt es einen milden oder einen heissen Herbst 2013?

Dohner



Dem Soldaten der Stinkefinger

■ Als Schweizer Soldatenreihen noch nicht eierten und reiherten beim Vorbeimarsch, als Schweizer Rekruten noch fähig waren, in «einer Sekunde pro Mann» auf einen 2DM-Lastwagen «zu verladen» – zwanzig Mann gleich zwanzig Sekunden, auch auf Kosten herausgeschlagener Zähne wegen der Gewehrläufe nachfliegender Kameraden –, als Schweizer Fusiliere erst am Samstagmorgen mittag in Urlaub gehen durften, nicht ohne im Zug von der Heerespolizei auf korrektes Tenü kontrolliert zu werden, aus der guten alten Zeit des Schweizer Soldaten also, will ich eine Anekdote erzählen:

Wie befohlen hatte ein Peloton Fusiliere in zwanzig Sekunden in aller Herrgottsfrühe «verladen» und wurde mit dem 2DM ins Toggenburg «geschüttelt». Es seichte in Strömen. Vorschriftsmässig waren die Seiten- und Rückplane des Lastwagens heraufgerollt worden, wegen der Abgase; der kalte Dauerschiff spielte keine Rolle. Die Männer blökten wie die Kühe. Einige, die zuhinterst hockten, hatten sich mit Gras versorgt und rauchten. In den Haarnadelkurven über die Wasserflut nach Lichtensteig wurden sie jeweils der verladenen Herden hinter ihnen ansichtig. Und in jeder Haarnadelkurve schrien die Bekiffenen den Nachfolgenden Schlotterlige zu und zeigten ihnen den Stinkefinger.

Den Stinkefinger zeigt heute – auf einem Plakat der Jungen SVP Waadt – ein Hippie, dem eine Nadel im Oberarm steckt. Er beleidigt damit einen properen Schweizer Soldaten, der mit properer Frau und Kind neben dem Hippie steht. Das Plakat fragt: «Welches Vorbild wollen wir?» Die Botschaft ist offensichtlich: Wer nicht Wehrdienst leistet, verwarlost.

Meine Anekdote stammt aus den Siebzigerjahren, der hohen Zeit der Hippies. Die gleiche Zeit, da in der Armee «noch Zucht und Ordnung herrschten». Soldatenleben bleibt sich durch die Jahre erstaunlich ähnlich. Hingegen hat die plakatative Dummheit zugenommen. Wie man die Milizarmee auch reformieren will – gegen die grassierende Dummheit ist damit gar nichts gewonnen.

max.dohner@azmedien.ch

Die Gastautoren

Andreas Glarner (Grossrat SVP/AG) und Cédric Wermuth (Nationalrat SP/AG)

Katja Gentinetta (Publizistin/Moderatorin) und Elisabeth Schneider-Schneiter (Nationalrätin CVP/BL)

Sebastian Frehner (Nationalrat SVP/BS) und Susanne Hochuli (Regierungsrätin Grüne/AG)

Peter Hartmeier (Publizist) und Kurt R. Spillmann (Prof. em. für Sicherheitspolitik)

Anita Fetz (Ständerätin SP/BS) und Christian Wanner (Regierungsrat FDP/SO)

Marianne Binder (Pressechefin CVP Schweiz, Grossrätin AG) und Hans Egloff (Nationalrat SVP/ZH)

Georg Kreis (Prof. em. für Geschichte) und Peter V. Kunz (Prof. für Wirtschaftsrecht)

Pirmin Bischof (Ständerat CVP/SO) und Christine Egerszegi (Ständerätin FDP/AG)

Kenneth Angst (Publizist) und Oswald Sigg (ehem. Bundesratspräsident)